

Nachruf auf Prof. Kristina Orth-Gomér

Mit großem Bedauern haben wir erfahren, dass Prof. Kristina Orth-Gomér am 14.5.2020 nach langer schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren verstorben ist. Als Internistin und Sozialmedizinerin hatte sie Professuren am schwedischen nationalen Institut für psychosoziale Faktoren und Gesundheit sowie am Stockholmer Karolinska Institut inne und war eine der großen Wegbereiterinnen der Psychokardiologie in Europa sowie der internationalen Verhaltensmedizin.

Als Mitbegründerin und ehemalige Präsidentin der International Society for Behavioral Medicine (ISBM) hat sie die Aufnahme des DKPM in die ISBM angeregt und unterstützt. Von der ISBM wurde sie 2004 mit dem „Behavioral Medicine Award“ ausgezeichnet. In der American Psychosomatic Society (APS) engagierte sie sich für eine stärkere internationale Ausrichtung und erhielt im Jahr 2013 den „Distinguished Scientist Award“.



Auf zahlreichen DKPM-Tagungen hat sie ihre Forschungsergebnisse auch einem deutschen Publikum vorgetragen. Nach ihrer Emeritierung hatte sie über viele Jahre eine Gastprofessur an der Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik des Klinikums Benjamin Franklin der Charité inne.

Ihre wissenschaftlichen Schwerpunkte lagen in der Erforschung psychosozialer Faktoren im Kontext der koronaren Herzkrankheit (KHK) mit einem besonderen Augenmerk auf die besonderen psychosozialen Risiken von Frauen in der Entstehung und im Verlauf der KHK. In ihrer viel beachteten sekundärpräventiven Interventionsstudie für Frauen mit KHK konnte sie zeigen, dass eine geschlechtssensitive kognitive-verhaltenstherapeutische Gruppentherapie zur Förderung der Stressbewältigung mit längerem Überleben assoziiert war.

Als Repräsentantin der ISBM gelang es ihr, erstmals im Jahr 2003 einen psychokardiologischen Focus in die europäischen Leitlinien zur Herz-Kreislauf-Prävention zu integrieren, der von uns als ihren Nachfolgern in den folgenden Auflagen der Leitlinie jeweils weiter ausgebaut werden konnte und maßgeblich zur verbesserten Akzeptanz psychokardiologischer Diagnostik und Interventionen beigetragen hat. An der multizentrischen SPIRR-CAD-Studie war sie zunächst als Beraterin, im weiteren Verlauf auch als aktives Studiengruppenmitglied beteiligt und hat sich hier insbesondere mit Analysen zu sozialem Status und Geschlecht als Determinanten von Befinden und Behandlungsergebnis beschäftigt.

Obwohl sie in den letzten Jahren zunehmend durch ihre schwere Krankheit gezeichnet war, nahm sie weiterhin rege Anteil an den aktuellen wissenschaftlichen Entwicklungen, die sie bis zuletzt mit ihrem Rat begleitete.

Kristina Orth-Gomér hinterlässt zwei Kinder, drei Enkelkinder und mit Prof. Hans-Christian Deter einen Lebensgefährten, über den als ehemaligen DKPM-Vorsitzenden sie – auch ohne selbst DKPM-Mitglied gewesen zu sein - dem DKPM immer eng verbunden war.

Das DKPM und die deutsche Psychosomatik haben ihr viel zu verdanken. Ihre Anregungen und ihre Rolle als Vermittlerin internationaler psychosomatischer Kooperationen werden uns fehlen. Ihre wichtigen Arbeiten werden aber insbesondere die Psychokardiologie auch in kommenden Jahren weiterhin prägen und unvergessen bleiben.